

Bericht Spielmesse Bielefeld 2025

Der Herbst ist naturgemäß die Zeit der Spielmesen und bestimmt berichtet der Verband Rhein-Ruhr auch über die *Spiel* in Essen oder hat das schon. Ich möchte heute kurz von der *Spielwelt* aus Bielefeld erzählen, wo sich der Bridgeclub Leineweber Bielefeld, der Bridgeclub Avenwedde und die „wilde Bridgegruppe“ Oerlinghausen mit der Unterstützung des Bridgeverbandes Westfalens zusammengetan haben, um erstmals überhaupt wieder auf dieser Messe vertreten zu sein.

Wer die *Spielwelt* nicht kennt, sie ist so etwas wie der kleine Bruder der Essens *Spiel*. Hier sind deutlich weniger Verlage vertreten und es liegt gar nicht so viel Augenmerk auf dem Verkauf, sondern mehr auf dem Vorstellen und Ausprobieren der unzähligen Spiele. Organisiert wird die Messe vom Bielefelder Spieleclub *Spielwiese*, den es bereits seit 1982 gibt und der locker über 300 Mitglieder zählt.

Die Stände für die Verlage oder Gruppen sind dabei sogar kostenlos, die Verpflegung für Aussteller und Gäste echt günstig und der Eintrittspreis niedrig. Da aber vorher schon so viele Freikarten im Umlauf waren, um damit die Bielefelder Alm zu füllen, dürften am Ende eigentlich fast nur noch die bezahlt haben, die das auch tun wollen.

All dies ist nur durch viel ehrenamtliche Arbeit der Clubmitglieder möglich, die dafür freie Verpflegung durch den Veranstalter und ein neues Spiel als kleines Dankeschön bekommen. Viele der Helfer leiden die nächsten Tage dann noch an Heiserkeit, nachdem sie zwei Tage lang jede Menge Spiele erklärt haben. Mir ging das jedenfalls immer so.

Das Prozedere vor allem am ersten der zwei Tage ist dabei immer das Gleiche. Erst einmal strömen alle in Richtung Flohmarkt, wo die Helfer ihre alte Spiele anbieten können, um daheim Platz für was Neues zu schaffen. Es zogen sich auch schon ganz lang Warteschlangen durch das halbe Gebäude, diesmal war es aber nicht ganz so schlimm. Vielleicht auch deshalb, weil Arminia Bielefeld ziemlich gleichzeitig gegen Karlsruhe gespielt und 4:0 gewonnen hat.

Danach verteilten sich die Gäste im ganzen Haus und über die drei Stockwerke. Gemeint ist dabei die Ravensberger Spinnerei, die inzwischen ein großes Kultur- und Veranstaltungszentrum ist, wodrin es Kinos, ein Restaurant, Museen und die Volkshochschule gibt. Dementsprechend gut sind diese Räume auch für uns als Spieler geeignet.

Neben uns Bridgespielern waren jede Menge Verlage da, die ihre neuesten Spiele vorführten und verkauften, aber auch ähnlich gelagerte Gruppen wie Go, Spiele für Blinde, Memory, spezielle Bewegungsspiele, Tauschbörsen, Rollenspiele, Puzzles, und viele andere mehr. Dazu gibt es immer noch ein Catan-Turnier als Vorrunde für die Deutsche Meisterschaften.

Der zentrale Punkt der Messe ist die Spielausleihe, wo immer so rund 4-10 Helferlein die Gäste mit den für sie interessanten Spielen versorgen und je nach Aufwand und eigenen Kenntnissen mit an die Tische folgen und die Spiele dann auch erklären. Die Spiele des Jahres haben in aller Regel die meisten Interessenten, aber auch solche Klassiker wie zum Beispiel Zug um Zug wurden diesmal viel gespielt.

Dabei ist es in Bielefeld deutlich angenehmer als in Essen, denn man kann sich gut durch die Räume bewegen ohne dabei Platzangst zu bekommen. Außerdem ist natürlich alles viel kleiner und übersichtlicher. Jedes Jahr kommen dabei gefühlt neue Räume hinzu, so dass mehr Platz für Spieltische entsteht. Trotzdem werden oft genug auch auf dem Flur Spiele gezockt, denn gerade am Sonntag war diesmal extrem viel los.

Wir waren eher nüchtern an die Sache herantreten, denn Versuche in Bielefeld und Verl um den 01.10. herum in zwei Bibliotheken hatten nicht so viel eingebracht. Wenn mir jemand vorher den Vorschlag gemacht hätte, dass von unseren vier Tischen in einem Raum im Seitenflügel beständig zwei Tische mit Interessenten gefüllt gewesen wären, ich hätte das sofort gekauft.

Doch dann entwickelte sich das am Samstag schon viel besser als erwartet und die vier Tische waren fast beständig voll. Wir hatten zwei Bridgelehrer und jede Menge erfahrene Spieler dabei. Außerdem ein paar Bridgeschüler aus Herford, die dadurch natürlich schon etwas weiter als die Neulinge waren und in ruhigeren Zeiten etwas eigenen Input bekamen. So konnten wir die Tische immer nach Bedarf ein wenig auffüllen und hatten immer jemand mit etwas mehr Erfahrung am Tisch.

Am Sonntag wurde es jedoch noch viel voller und ich musste zwischenzeitlich immer wieder Interessenten auf später vertrösten, weil gerade alle Plätze voll belegt waren. Am Samstag war es am späteren Nachmittag leerer geworden, doch dadurch kamen am Sonntag später sogar noch mehr zu uns. Zu diesem Zeitpunkt wurden aber die reinen Spieleräume um uns herum langsam leerer und ich konnte unseren kleinen Bridgebereich in einen Nachbarraum und damit 6 Tische erweitern. Boards hatten wir dafür genug. Das machte die Betreuung zwar nicht leichter, aber ließ sich noch so gerade schaffen.

Wir sind dabei meist ziemlich niedrig angefangen, zumindest wenn Leute ohne größere Kartenspielvorkenntnisse oder jüngere Kinder dabei waren. Häufig habe ich erst ein Spiel Jeder gegen Jeden spielen lassen, ohne Kontrakt, Dummy und Teamplay. Wer die meisten Stiche hat, gewinnt. Dafür mussten die Karten natürlich passen und ich hatte immer ein paar sehr ausgeglichene Boards dabei. Aber so mussten wir nur die Abfolge, den Rang und der Karten und die Ablage der Stiche erklären, nach neunzig Sekunden konnte gespielt haben.

Danach haben wir dann mit Teamplay und Dummy angefangen, dann die ersten Farbkontrakte. Wer noch nicht abgeschreckt war (die gab es eigentlich gar nicht), denen haben wir dann noch ein paar Abläufe vom Bridge erzählt. Zum Beispiel, dass Bridge weltweit nach den gleichen Regeln gespielt wird, alle „geheimen Absprachen“ immer offenzulegen sind und es kein Kartenglück gibt. Nach jedem Spiel in einem Turnier wird nämlich das eigene Ergebnis am Tisch immer mit vielen anderen verglichen, die dafür mit den exakt gleichen Karten antreten müssen. Man kann also auch mit sehr schlechten Karten ein Turnier gewinnen, was vor allem für die Skat- und Doppelkopfspieler ein Aha-Moment war.

Manchmal sind wir auch noch in die Reizung eingestiegen und haben unsere Gäste damit über mehr als eine Stunde hinweg ans Bridgespiel fesseln können. Wir haben danach immer versucht auch über diesen Nachmittag hinaus weitere Perspektiven anzubieten.

Es gibt sehr guten und sogar kostenlosen Online-Unterricht, außerdem wollen wir demnächst in Gütersloh und Bielefeld wieder Kurse für Neulinge anbieten. Dazu haben wir aktuell 22 neue Kontakte auf der Spielewelt für Kurse bei uns in der Region gewonnen, aber wir hätten bestimmt auch locker das Doppelte zusammenbekommen können.

Wer noch Interesse hat, aber bisher nicht den richtigen Kontakt dazu zur Hand hatte, dann vermittele ich als Sportwart für ganz Ostwestfalen gerne an die richtigen Stellen weiter. Ich bin am einfachsten unter thorsten.roth@web.de zu erreichen - und dann schauen wir weiter.

Mein Dank gilt der *Spielwiese* für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und unseren vielen Helfern für die gute Unterstützung. Für beide Seiten dürfte das damit sehr zufriedenstellend gewesen sein und die Organisatoren der *Spielewelt* waren offenbar immer wieder überrascht, wie voll es bei uns war.

Nun müssen wir die neuen Möglichkeiten gut ausnutzen, aber ich kann nur jedem Landesverband oder Bridgeclub so ein Event empfehlen, egal ob es kleiner oder größer ist. Selbst wenn man hinterher selbst keine Kurse anbieten möchte, so haben wir wenigstens bei rund 200 Menschen einen guten ersten Eindruck vom Bridgespiel hinterlassen und das allseits bekannte Image deutlich aufgebessert.

Thorsten Roth, 10.11.2025